

Der Spitzenwinzer vom Stadtberg

EGLISAU Urs Pircher ist einer der 100 besten Winzer der Schweiz. Seine Weine werden regelmässig ausgezeichnet und in renommierten Restaurants angeboten. Der Eglisauer übt sich dennoch in Bescheidenheit.

Urs Pircher läuft energisch durch seinen Betrieb. Mal wirft der Winzer einen Blick in die stählernen Tanks, mal lauscht er den Gärprozessen in den Barriques. Seit 40 Jahren bewirtschaftet der 58-Jährige das Familienweingut Pircher in Eglisau – mit Erfolg.

Seine Weine holen regelmässig Auszeichnungen an nationalen Wettbewerben. Der Pinot noir Barrique erhielt etwa mehrmals den Preis «Mondial du Pinot noir» an der Walliser Weinmesse Vinea.

Auch Intuition gefragt

Im September wurde Pircher vom bekannten Restaurant-Guide «Gault Millau» in die Liste der Schweizer Top-100-Winzer aufgenommen. Trotzdem bleibt der 58-Jährige bescheiden. «Wir haben sehr gute Trauben», gibt er

verhalten zu. Die gute Einrichtung im Keller und Pirchers Erfahrungsschatz machen den Rest. Auch Intuition ist gefragt. «Man kann nicht alle chemischen Prozesse kontrollieren», erklärt er. «Manchmal muss ich spontan handeln.»

Auf dem Boden bleiben

Sein Gespür lässt Pircher nicht im Stich. Das bezeugt auch die treue Kundschaft. Rund zwei Drittel seines Weines verkauft Pircher privat. Der Rest geht an die Gastronomie, darunter auch an Gourmet-Restaurants wie den mit 17 «Gault Millau»-Punkten dotierten Hirschen in Eglisau.

Dass sein Wein auf solch renommierten Weinkarten landet, schmeichelt Pircher mehr als jegliche Preise und Auszeichnungen. Trotz des hohen Ansehens, das

seine edlen Tropfen geniessen, bietet der Winzer sie zu fairen Preisen an: 29 Franken kostet eine Flasche seines Stars, des Pinot noir.

6 Hektaren steiles Gelände

Der Beruf wurde Pircher in die Wiege gelegt. Schon als kleiner Junge wusste der Eglisauer, dass er das Weingut am Stadtberg eines Tages übernehmen würde. Nach einer Winzerlehre am Zürichsee und in der Westschweiz kehrte er 1975 nach Eglisau zurück. Seitdem hegt und pflegt er mit der Hilfe von einem weiteren Winzer und einem Lehrling 6 Hektaren steil abfallende Rebberge. Langweilig wird es ihm ausserhalb des Büros nie. «Die Aufgaben eines Winzers sind vielfältig», sagt er. «Man hat mit Maschinen und Pflanzen zu tun, mit Bodenpflege, mit dem Verkauf.»

Ist die Arbeit einmal erledigt, probiert Pircher auch gerne selbst vom Rebsaft, am besten zu einem guten Essen. «Ich mag gut

strukturierte, aromatische Weine, die sich im Glas weiterentwickeln», verrät er. «Als Winzer sollte man auch Spass am Degustieren haben.»

Einmal pro Woche trifft man den energischen Eglisauer zudem auf dem Rhein an: Seit seiner Jugend ist er ein begeisterter Ruderer. Ob mit einem Vierer oder mit dem Einer-Skiff, gerudert wird, bis die Temperaturen unter null fallen. Auch Wandern, Velofahren und Reisen gehören zu den liebsten Freizeitbeschäftigungen Pirchers. «Ein Workaholic bin ich keineswegs», versichert er lachend.

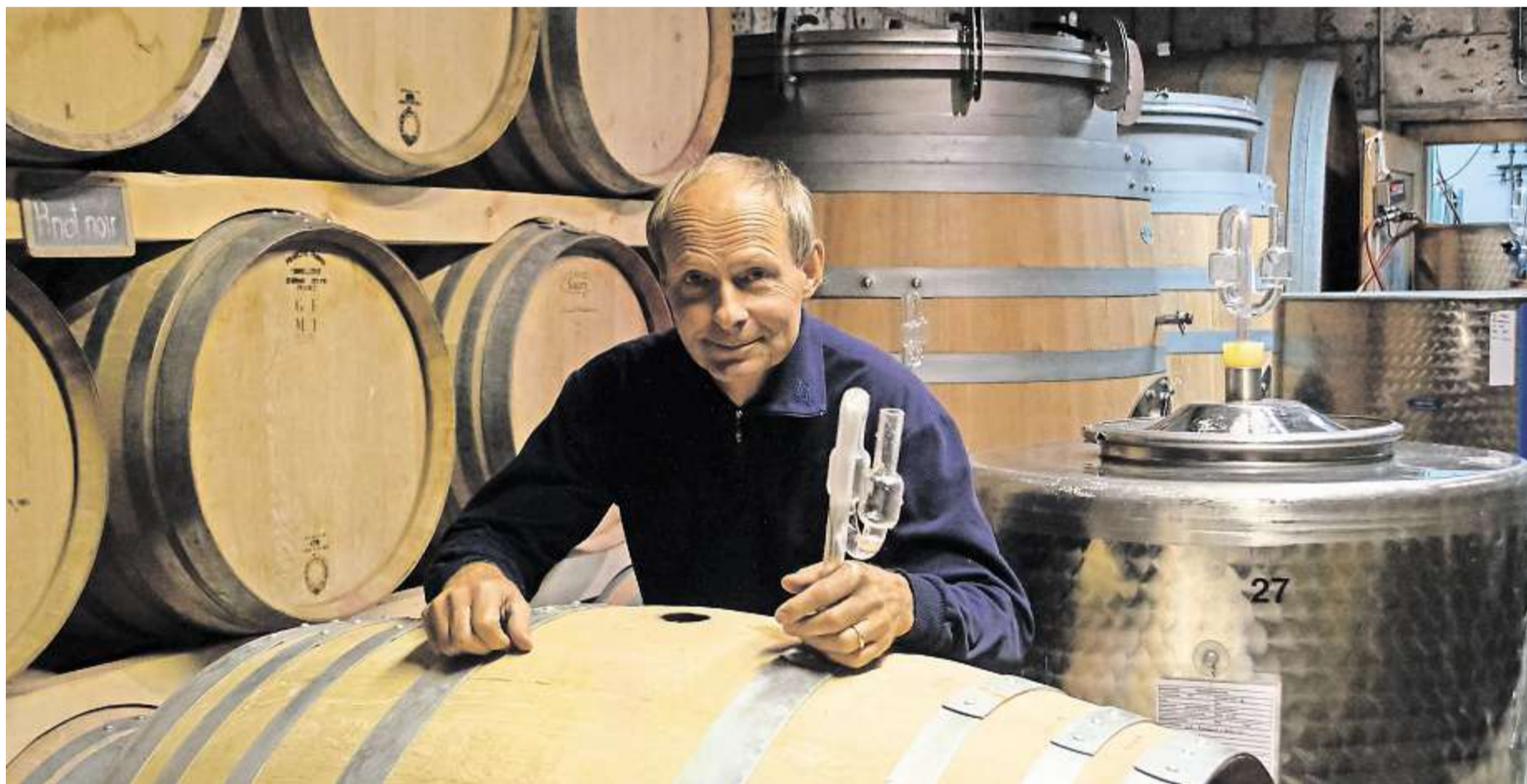
Vogelschwarm im Anflug

Harte Arbeit ist ein Weingut trotzdem. Nicht nur Menschen erfreuen sich an den Reben. Schädlinge, von Pilzen über Insekten bis zu Vögeln, machen den Winzern gerne das Leben schwer. So erinnert sich Pircher an einen Vorfall, als ein Starenschwarm am Tag vor dem Wümmet die kom-

plette Ernte eines befreundeten Weinbauers zerstört hat. «Wir haben zum Glück nur wenig Vogelfrass», sagt er. Auch die diesjährige Plage der Kirschesigfliege überstanden Pirchers Rebberge relativ gut. «Die Fliege verursachte uns einfach sehr viel Arbeit», sagt er.

Trotz der Herausforderungen will Pircher noch ein paar Jahre im Geschäft bleiben. «Nach der Pension ziehe ich mich von der Front zurück», sagt er. «Ich würde aber gerne noch etwas Reberbeiten machen.» Die Zukunft des Schweizer Weinbaus sieht er positiv – solange die Winzerqualität liefern und die Menschen die Rebberge schätzen lernen. «Wir haben viele gute Kunden, die den Zusammenhang zwischen dem Wein und dem Landschaftsbild verstehen», sagt Pircher. «Sollte niemand mehr Eglisauer Weine kaufen wollen, werden die Weinberge am rechten Rheinufer Häusern oder Wald weichen.»

Anna Ettlin



Der Pinot gris bleibt unter Urs Pirchers Aufsicht noch bis zum April in den Barriques, danach wird der Weisswein in Flaschen abgefüllt.

Anna Ettlin

Anlässe

DIELSDORF

«Weisch no..?!» – Kabarettabend

Die nächste Gelegenheit, das Bühnenprogramm «Weisch no..?!» von Thomas Vetterli und Stefan Onitsch zu sehen, ergibt sich am Freitag, 24. Oktober, in Dielsdorf. Chansons von Ruedi Walter, Margrit Rainer, Alfred Rasser, Emil Hegetschweiler, Fredy Scheim und Walter Roderer bringen die beiden in der Urbesetzung Piano und Gesang, so wie es eben früher war. e

«Weisch no..?!» am Freitag, 24. Oktober, 20 Uhr im Teatro Dalla Piazza an der Schulstrasse 6 in Dielsdorf.

WEIACH

Suppe und Wähen beim Frauenverein

Am Freitag, 24. Oktober, findet im Gemeindefaal von Weiach ein Suppen- und Wähen-Zmittag statt. Organisiert wird die Mahlzeit vom örtlichen Frauenverein. Der Reinerlös wird der Stiftung «RgZ für eine unbehinderte Entwicklung von Kindern», Therapiestelle Bülach, gespendet. e

Suppen- und Wähen-Zmittag am Freitag, 24. Oktober, ab 11.30 Uhr im Gemeindefaal Weiach.

Impressum

Redaktion Zürcher Unterländer, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 854 82 82. Fax: 044 853 06 90. E-Mail: region@zuonline.ch. Online: www.zuonline.ch.

CHEFREDAKTION

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg). Stv. Chefredaktor: Cyrian Schnoz (cy).

ABOSERVICE

Zürcher Unterländer: Aboservice, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 0842 00 82 82. Fax: 0842 00 82 83, abo@zuonline.ch.

INSERATE

Bülach: Zürcher Regionalzeitungen AG, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach. Telefon: 044 515 44 77, inserate.underland@rrz.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: anzeigenumbruch@tamedia.ch.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG. Auflage: 18 112 Expl., Donnerstag: 77 162 Expl. (WEMF-beglaubigt 2014) Die Verwendung von Inhalten dieses Titels darf nicht autorisiert ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B: Aktiengesellschaft des Winterthurer Stadtanzeiger, DZO Druck Oetwil a.S. AG

Volk entscheidet über mehr Schulraum in Niederhasli

NIEDERHASLI Im Sekundarschulhaus Seehalde soll die Turnhalle mehr Klassenzimmern weichen. Den Kredit muss die Schulgemeinde am Mittwoch aber erst bewilligen.

Am Mittwoch dieser Woche sind die Stimmbürger der Sekundarschulgemeinde Niederhasli Niederglatt Hofstetten zu einer ausserordentlichen Kreisgemeindeversammlung geladen. Sie werden über einen Kredit von 1,8 Millionen Franken für die Schulraumerweiterung im Schulhaus Seehalde befinden. Anstelle der Turnhalle sollen im Trakt C vier neue Klassenzimmer sowie acht Gruppenräume eingebaut werden. Gemäss Schulpräsident Philippe Chappuis erfordern dies der Zuwachs an Schülern, das neue integrative Schulmodell sowie pädagogische Bedürfnisse.

Der Verlust der Turnhalle soll später mit einer Erweiterung der Mehrzweckhalle kompensiert werden, die sowieso saniert werden muss. In einem Anbau, der entweder auf der angrenzenden

Wiese oder auf dem Areal des Skaterparks zu stehen kommt, sind zusätzlich zur bisherigen ein bis zwei weitere Hallen geplant. Dies habe auch den Vorteil, dass die Hallen für grössere Anlässe zusammengelegt werden könnten, was bisher nicht möglich war, sagt Chappuis. Die entsprechende Planung ist aber nicht Gegenstand der Versammlung vom Mittwoch.

Weil die Turnhallen auch von Vereinen und für öffentliche Anlässe genutzt wird, nehmen die Sekundarschulgemeinde und die Politische Gemeinde Niederhasli das Projekt gemeinsam in Angriff. Die Kosten von voraussichtlich 8,5 bis 12 Millionen Franken – je nach Umfang des Projekts – sollen aufgeteilt werden. Abstimmungsreif werde die Vorlage im Laufe des nächsten Jahres sein, stellt Chappuis in Aussicht.

Räume werden bereits nächstes Schuljahr gebraucht

Bis die neuen Sporthallen gebaut sind, werde aber zwangsläufig ein Engpass entstehen, räumt der Schulpräsident ein. «Wir hoffen,

das Mehrzweckgebäude auch während der Sanierung benützen zu können.» Doch mit dem Rückbau der Halle im Trakt C werde sicher eine Zeit lang nur eine Halle zur Verfügung stehen, stellt Chappuis in Aussicht. Die Schule werde durch gutes Organisieren mit der Situation zurechtkommen. Eventuell gebe es im Schulhaus Eichli noch einige freie Kapazitäten;

«Die Sportvereine werden den Engpass, der durch den Abbau einer Turnhalle entsteht, sicher zu spüren bekommen.»

Philippe Chappuis

ten; zudem könne die Sportanlage Erlen benützt werden. «Die Sportvereine werden den Engpass sicher zu spüren bekommen», ist er sich bewusst. Mit dem Umbau des Trakts C könne man aber nicht zuwarten. «Die neuen Schulräume werden bereits auf das kommende Schuljahr hin gebraucht.»

Aus finanzieller Sicht sei der Kredit für die Schulgemeinde tragbar, versichert Chappuis. Nicht zuletzt durch die Einsparungen, die das innovative Schulmodell mitbringe: Statt Kinder mit speziellen Bedürfnissen in Privatschulen zu platzieren, hat die Sekundarschule nun viele integrieren können. Dadurch würden Mittel in der Höhe von fast 400 000 Franken frei. Eine Erhöhung des Steuersatzes sei wegen des Umbaus nicht nötig. asö

Ausserordentliche Kreisgemeindeversammlung der Sekundarschule Niederhasli Niederglatt Hofstetten: Mittwoch, 22. Oktober, 20 Uhr, Aula Schulhaus Seehalde in Niederhasli.

Selbstunfall fordert einen Verletzten

BÜLACH Am späten Samstagabend ist bei einem Unfall auf der A51 ein 29-Jähriger verletzt worden. Es entstand erheblicher Sachschaden. Nun sucht die Polizei nach Zeugen.

Kurz nach 23 Uhr fuhr ein 29-jähriger Mann am Samstagabend mit seinem Auto auf der A51 Richtung Schaffhausen. In der Ausfahrt Bülach Süd streifte das Fahrzeug eine Absperrung und prallte heftig gegen einen Signalständer. Anschliessend überquerte der Per-

sonenwagen die Grünstreifen sowie die Fahrbahn – und kam schliesslich neben der Einfahrt zum Stillstand.

Beim Selbstunfall entstand grosser Sachschaden. Der Autofahrer musste mit unbestimmten Verletzungen ins Spital gefahren werden. Wer Angaben zum Unfallhergang machen kann, wird gebeten, sich mit dem Verkehrspolizeilichen Einsatzdienst der Kantonspolizei Zürich unter der Telefonnummer 044 247 22 11 in Verbindung zu setzen. red



Der Lenker dieses zerstörten Autos erlitt beim Selbstunfall am Samstagabend unbestimmte Verletzungen. Kapo ZH